POSITIONSPAPIER · REGIONALE HOCHSCHULPOLITIK

Ein Arbeitsmarkt, zwei Systeme, vier Hochschulen

Acht Empfehlungen für die regionale Hochschulpolitik im tschechischen und deutschen Teil der Euroregion Neiße — wie Förder-, Rechts- und Koordinierungsinstrumente jenseits einzelner Institutionen vier Hochschulen dabei unterstützen können, akademische Fachkräfte dauerhaft in der Region zu halten.

SACHSEN · DE — LIBEREC · CZ

ERNILAC — Euroregion Neisse International Labour Market for Academics · Interreg Sachsen–Tschechien / Česko–Sasko 2021–2027 · aus dem ERNILAC-Abschlussbericht

107	70	4	8
analysierte Studiengänge	Antworten von Arbeitgebern 37 DE · 33 CZ	Hochschulen ein Arbeitsmarkt	politische Empfehlungen

Interreg
Kofinanziert von der Europäischen Union
Spolufinancováno Evropskou unií
ERNILAC
Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko

PROJEKTPARTNER TUL · Technische Universität Dresden · IHI TUD | IHI Zittau Internationales Hochschulinstitut

„Diese Publikation ist ebenfalls in der tschechischen Sprachversion verfügbar."

„Tato publikace je k dispozici také v české jazykové verzi."

ZUSAMMENFASSUNG

Das Zeitfenster ist jetzt offen

Die Euroregion Neiße hat eine schmale, zeitlich begrenzte Chance, ihre vier Hochschulen in einen Motor zu verwandeln, der akademische Fachkräfte in der Region hält — und zwar genau in dem Moment, in dem ein historischer Strukturwandel neue Forschungs- und Technologieanker in die Region bringt. Ihre zentrale Herausforderung ist jedoch die Abwanderung junger, qualifizierter Menschen, am stärksten ausgeprägt bei gut ausgebildeten jungen Frauen auf der deutschen Seite, begleitet von anhaltendem Fachkräftemangel.

Zwei unabhängige ERNILAC-Analysen — eine grenzüberschreitende Befragung von **70 Arbeitgebern** und eine angebotsseitige Untersuchung von **107 Studiengängen** — kommen zu denselben Prioritäten. Am häufigsten vermissen Arbeitgeber transversale und Selbstmanagement-Kompetenzen; zugleich sind genau diese Kompetenzen in den Studiengangsbeschreibungen vergleichsweise wenig sichtbar. Hinzu kommen KI- und Datenkompetenzen sowie Sprach- und interkulturelle Kompetenz. Ob Absolventinnen und Absolventen bleiben, hängt dabei nicht allein davon ab, was die Hochschulen derzeit in ihren Studiengängen anbieten, sondern auch von weiteren Faktoren wie Wohnraum, Verkehr, Kinderbetreuung, Karrierewegen und dem Image der Region — Faktoren, die bei der Politik liegen, nicht bei den Hochschulen.

Die Region funktioniert als ein akademischer Arbeitsmarkt, wird aber als zwei nationale Systeme mit vier unterschiedlich verfassten Hochschulen im tschechischen und deutschen Teil der Euroregion Neiße gesteuert. Diese zu koordinieren — um Doppelungen zu vermeiden, gemeinsame Studiengänge und Doppelabschlüsse zu ermöglichen und die neuen Forschungsanker mit den heimischen Absolventinnen und Absolventen zu verbinden — ist eine Aufgabe, die nur politische Akteure gemeinsam und über die Grenze hinweg tragen können.

Dieses Papier legt **acht politische Empfehlungen** vor. Ihr Eckpfeiler ist **der Aufbau einer dauerhaften grenzüberschreitenden Governance-Struktur für die Hochschulen im tschechischen und deutschen Teil der Euroregion Neiße** — getragen von Fördermitteln und einem bilateralen Rahmen —, über die die regionalen Akteure und die Euroregion ihre Aktivitäten gezielt aufeinander abstimmen, statt sie planlos am jeweils aktuellen Bedarf auszurichten.

An wen sich dieses Papier richtet

Diese Empfehlungen richten sich an die regionalen Akteure, die den Förder-, Rechts- und Koordinierungsrahmen setzen, in dem die vier Hochschulen im tschechischen und deutschen Teil der Euroregion Neiße

agieren: an das, was nur politische Entscheidungsträger ermöglichen, finanzieren oder koordinieren können.

Die Ergebnisse der Primärforschung des ERNILAC-Projekts werden in zwei einander ergänzenden Empfehlungssätzen veröffentlicht. Der erste richtet sich an die Leitungen der vier Hochschulen der Region — also an das, worüber die Hochschulen selbst entscheiden können. Dieses Papier legt den zweiten Satz dar, der die regionale Politik betrifft: die Rahmenbedingungen, Anreize und grenzüberschreitenden Strukturen, die darüber entscheiden, ob institutionelles Handeln überhaupt umsetzbar ist, sowie die Instrumente (Bindung von Studierenden, Infrastruktur, Kapazitätssteuerung, grenzüberschreitende Verwaltung), die jenseits der Reichweite jeder einzelnen Hochschule liegen.

Es richtet sich in erster Linie an:

- **auf deutscher Seite den Freistaat Sachsen** — insbesondere das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK), die Hochschulbehörde für die Hochschule Zittau/Görlitz, die Duale Hochschule Sachsen und, über die TU Dresden, das IHI Zittau, das diese über das Sächsische Hochschulgesetz, Kapazitätsentscheidungen und Zielvereinbarungen steuert;
- **auf tschechischer Seite das tschechische Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport (MŠMT) und den Liberecký kraj (Region Liberec)** — die Behörden, die mit der Technischen Universität Liberec zusammenarbeiten;
- **grenzübergreifend die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, das Programm Interreg Sachsen–Tschechien und die Gremien, die den Lausitzer Strukturwandel steuern** — sie halten die Hebel für grenzüberschreitende Koordinierung und Strukturförderung;
- **regionale Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteure — Kammern, Arbeitsverwaltung und Entwicklungsagenturen** — deren Mitwirkung für praxisintegriertes Lernen, Fachkräftebindung und Innovation erforderlich ist.

Ein Merkmal dieser Governance-Landschaft prägt alles Folgende. Drei der vier Hochschulen der Region unterstehen einem einzigen sächsischen Ministerium, die vierte dem tschechischen System; der akademische Arbeitsmarkt der Region ist jedoch einer. Grenzüberschreitende Hochschulpolitik ist daher von Natur aus eine Koordinierungsaufgabe zwischen mehreren Akteuren — und mehrere der folgenden Empfehlungen befassen sich genau damit, sicherzustellen, dass diese Koordinierung und Zusammenarbeit auch tatsächlich stattfinden.

Die Empfehlungen auf einen Blick

P1

Die Kompetenzwende anreizen

Förderinstrumente und Zielvereinbarungen nutzen, um kompetenzorientierte Curriculumreformen, praxisintegriertes Lernen sowie KI- und Datenkompetenz zu belohnen.

P2

Praxisintegriertes Lernen als Infrastruktur ausbauen

Duales Studium und grenzüberschreitende Praktika als regionale Nachwuchspipeline fördern und vermitteln.

P3

Kapazität und Spezialisierung koordinieren

Komplementäre Spezialisierung und Kapazitäten über die vier Hochschulen der Region hinweg durch gemeinsame Planung steuern.

P4

Fachkräfte über Rahmenbedingungen binden

Wohnraum, Verkehr, Kinderbetreuung, Dual-Career und regionale Attraktivität angehen, um Absolventinnen und Absolventen zu halten.

P5

Hochschulen in den Strukturwandel integrieren

Hochschulen und Fachkräfteentwicklung zu einer festen Säule der Lausitzer Strukturwandelstrategie machen.

P6

Grenzüberschreitende Integration ermöglichen

Die Governance-, Rechts- und Förderhürden für gemeinsame Angebote und Mobilität abbauen.

P7

Innovations- und Transferkapazität aufbauen

Regionale Innovation, Inkubation und Transfer fördern, damit Absolventinnen und Absolventen gründen und bleiben.

P8

Gemeinsames Monitoring verstetigen

Ein gemeinsames, vergleichbares Daten- und Monitoringsystem über das Projekt hinaus institutionalisieren.

01 Warum regionale Hochschulpolitik hier entscheidend ist

Die folgenden drei Merkmale der Region machen Hochschulpolitik zu einem außergewöhnlich wirksamen Hebel — und jedes weist über das hinaus, was einzelne Hochschulen allein erreichen können.

Bindung der Menschen in der Euroregion Neiße

Die Kernherausforderung der Euroregion — die Abwanderung junger, qualifizierter Menschen, besonders ausgeprägt bei gut ausgebildeten jungen Frauen auf der deutschen Seite, begleitet von anhaltendem Fachkräftemangel — hat nur zum Teil damit zu tun, was die Hochschulen in ihren Studiengängen anbieten. Ob Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Abschluss bleiben, wird auch von weiteren Faktoren beeinflusst, etwa Wohnraum, Verkehr, Kinderbetreuung, Karrierechancen, Gehältern und dem Image der Region — und das meiste davon liegt in den Händen regionaler Politik, Kommunen und Arbeitgeber, nicht der Hochschulen.

> Absolventenbindung ist ein gemeinsames politisches Ziel, nicht bloß ein bildungspolitisches.

Ein zeitlich begrenztes Fenster des Strukturwandels

Der für 2038 geplante Kohleausstieg der Lausitz, gestützt durch erhebliche Strukturfördermittel, bringt eine Konzentration hochqualifizierter Forschungs- und Technologieanker in die Region — das Deutsche Zentrum für Astrophysik (DZA) und das Center for Advanced Systems Understanding (CASUS) in Görlitz, das Institut des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Zittau sowie den Siemens Innovation Campus. Das ist eine seltene Gelegenheit, rund um die bestehenden Hochschulen eine Wissensregion aufzubauen. Doch die Fachkräfte für diese Anker müssen ebenso lokal herangebildet und gebunden wie von außen gewonnen werden, und das erfordert gezielte politische Investitionen in Hochschulkapazitäten, Nachwuchspipelines und Attraktivität, solange das Förderfenster offen ist.

Grenzüberschreitende Fragmentierung verlangt Koordinierung

Die Region funktioniert als ein akademischer Arbeitsmarkt, wird aber als zwei nationale Systeme mit vier unterschiedlich verfassten Hochschulen mit je eigenen Förderlogiken, Rechtsrahmen und Verfahren der Qualitätssicherung gesteuert. Sie zu koordinieren — um Doppelungen zu vermeiden, gemeinsame Angebote zu ermöglichen und knappe Spezialkapazitäten zu bündeln — ist eine Governance-Aufgabe, die über jeder einzelnen Hochschule steht und nur von politischen Akteuren getragen werden kann, die gemeinsam über die tschechisch-deutsche Grenze der Euroregion Neiße hinweg handeln. Die Chance liegt darin, die politischen Instrumente sowohl mit der Strukturwandelstrategie als auch mit dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in Einklang zu bringen.

---

02 Primär- und Sekundärdatenbasis

Die folgenden Empfehlungen beruhen auf zwei einander ergänzenden Primärstudien, die im Rahmen des ERNILAC-Projekts durchgeführt wurden.

1 · Eine **grenzüberschreitende Arbeitgeberbefragung** erbrachte in ihrer endgültigen Form 70 gültige Antworten — 37 deutsche, 33 tschechische (49 vollständig, 21 teilweise).

2 · Eine **Analyse der 107 Studiengänge** an den vier Hochschulen der Euroregion ermöglichte den Vergleich der in den Studiengangsbeschreibungen und Absolventenprofilen ausdrücklich sichtbaren Kompetenzen mit dem 36-Kompetenzen-Rahmen von ERNILAC, einer ergänzenden zukunftsorientierten

Kompetenzebene und der Arbeitgebernachfrage. Ergänzt werden sie durch den regionalen Kontext: demografischer Rückgang und Absolventenabwanderung, der Lausitzer Strukturwandel mit seinen neuen Forschungsankern sowie die komplementären Profile der vier Hochschulen.

Zwei Vorbehalte gelten. Die Stichprobe der Befragung ist aufgrund der begrenzten Rücklaufquote relativ klein; die Empfehlungen sind als evidenzgestützte Handlungsrichtungen formuliert, die gegenüber dieser Unsicherheit robust sind. Und die Arbeitgebernachfrage ist nur ein Input für die Politik — akademische Freiheit, disziplinäre Breite, die Aspirationen der Studierenden und die langfristige Entwicklung der Region bleiben zentrale Erwägungen.

> Gewicht erhalten die gemeinsamen Schlussfolgerungen dadurch, dass zwei unabhängige Analysen — der Nachfrage und des Angebots — auf dieselben Prioritäten konvergieren.

ZENTRALE BEFUNDE MIT BEDEUTUNG FÜR DIE REGIONALE POLITIK

- **Die beiden Analysen konvergieren.** Am häufigsten vermissen Arbeitgeber genau jene Kompetenzen, die in den Studiengangsbeschreibungen am wenigsten sichtbar sind: transversale und Selbstmanagement-Kompetenzen, KI- und Datenkompetenzen sowie Sprach- und interkulturelle Kompetenz. Die Politik kann die Wende anreizen, ohne Curricula vorzuschreiben **(P1)**.
- **Eine Praxislücke trifft auf ein starkes duales Angebot.** Absolventinnen und Absolventen fehlt Praxiserfahrung, doch die Region verfügt bereits über ein wirksames praxisintegriertes Modell an der DHSN Bautzen. Die Politik kann es als Infrastruktur ausbauen und vermitteln — und ebenso an anderen Bildungseinrichtungen in Form von Doppelabschlussprogrammen, wie sie zwischen der TUL und dem IHI Zittau sowie zwischen der TUL und der HSZG bereits bestehen **(P2)**. Auf ein duales Studienmodell deutscher Prägung ist der tschechische Hochschulsektor allerdings noch nicht vollständig eingestellt; zugleich bieten tschechische Hochschulen zunehmend praxis- und berufsorientierte Bachelorstudiengänge an.
- **Überschneidungen und eigenständige Cluster verlangen Steuerung.** Einige Felder — namentlich Wirtschaft und Management — werden von mehreren Hochschulen angeboten, und der Curriculumbedarf unterscheidet sich stark zwischen Programmtypen **(P3)**.
- **Fachkräftebindung hängt von nicht-bildungsbezogenen Faktoren ab.** Wohnraum, Verkehr, Kinderbetreuung, Dual-Career, regionales Image und Bezahlung entscheiden darüber, ob Absolventinnen und Absolventen bleiben — allesamt politische Hebel **(P4)**.
- **Die neuen Forschungsanker brauchen lokale Nachwuchspipelines.** Ohne gezielte Verbindungen könnten die Anker Fachkräfte importieren, während heimische Absolventinnen und Absolventen abwandern **(P5)**.
- **Grenzüberschreitende Angebote brauchen einen ermöglichenden Rahmen.** Gemeinsame Abschlüsse, Mobilität und gegenseitige Anerkennung erfordern rechtliche und finanzielle Rahmen, die nur die Politik schaffen kann **(P6)**.
- **Steuerung erfordert dauerhafte, geteilte Daten (P8)** — sowie die Innovations- und Transferkapazität, die aus Absolventinnen und Absolventen lokale Gründerinnen und Gründer macht **(P7)**.

03 Die acht Empfehlungen für die regionale Politik

Jede Empfehlung nennt die Evidenz, die Kernaussage, konkrete Maßnahmen, die grenzüberschreitende Dimension, was sie ermöglicht und wer sie verantwortet.

P1 Die Kompetenzwende über Förderung und Zielvereinbarungen anreizen

EVIDENZ

Beide Primäranalysen — die Arbeitgeber- und Arbeitsmarktbefragung sowie die Studiengangsanalyse — weisen auf dieselben unterversorgten Kompetenzen hin: Arbeitgeber bewerten transversale und Selbstmanagement-Fähigkeiten als am wichtigsten, sehen Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen auf tschechischer wie deutscher Seite der Euroregion Neiße jedoch gerade dort als am schwächsten entwickelt, während die Studiengangsanalyse allgemeine fachliche Kompetenzen als dominant und zukunftsorientierte transversale, KI-/Daten- und Umweltkompetenzen als in den Studiengangsbeschreibungen vergleichsweise wenig sichtbar ausweist. Diese Lücke zu schließen wäre der wirksamste Ansatzpunkt — doch Hochschulen reformieren schneller, wenn der Rahmen es belohnt.

Hochschulische Förderinstrumente und Zielvereinbarungen nutzen, um kompetenzorientierte Curriculumreform, praxisintegriertes Lernen sowie KI- und Datenkompetenz zu belohnen — nicht vorzuschreiben. Die Politik sollte diesen Wandel durch Ressourcen und Anreize unterstützen und zugleich die curriculare Autonomie der Hochschulen wahren.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **Kompetenz- und beschäftigungsorientierte Ziele in Zielvereinbarungen aufnehmen** (die sächsischen Hochschulverträge / Zielvereinbarungen mit HSZG, DHSN und IHI/TU Dresden sowie entsprechende Vereinbarungen auf tschechischer Seite), mit wenigen klaren Indikatoren statt detaillierter Vorgaben.
- **Einen Fonds für Curriculuminnovation einrichten** — idealerweise grenzüberschreitend — für kompetenzorientierte Neugestaltung, KI- und Datenkompetenzmodule sowie gemeinsam ausgewiesene Micro-Credentials, gezielt anhand der angebotsseitigen Cluster-Typologie **(P3)**.
- **Kapazitäten für Lehrentwicklung und Qualitätssicherung fördern,** damit Reform umsetzbar und nicht bloß angeordnet ist.

GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION

Ein gemeinsam finanzierter Innovationsfonds und ein gegenseitig anerkannter Kompetenzrahmen würden beiden Seiten erlauben, denselben Wandel zu fördern und die Kosten der Materialentwicklung zu teilen, statt getrennt zu investieren.

ERMÖGLICHT	Die institutionelle Umsetzung von **transversalen Kompetenzen** und **Digital- und KI-Kompetenz** im großen Maßstab.
VERANTWORTUNG	SMWK (DE-Seite); MŠMT und der Liberecký kraj (CZ-Seite) über die bestehenden Steuerungsinstrumente; ein grenzüberschreitender Fonds bindet zusätzlich das Interreg-Programm ein. Vieles kann kurzfristig über die nächste Runde der Zielvereinbarungen beginnen.

P2 Praxisintegriertes Lernen und die Nachwuchspipeline als regionale Infrastruktur ausbauen

EVIDENZ

Praxislücken zählen zu den am häufigsten genannten Rekrutierungsherausforderungen, und Praktika sind die am höchsten geschätzte Form der Absolventenvorbereitung. Die Region verfügt bereits über ein starkes Pfund: das praxisintegrierte duale Modell der DHSN Bautzen mit rund 255 Praxispartnern — etwa die Hälfte in den Landkreisen Bautzen und Görlitz — und sehr hohen Vermittlungsquoten. Im tschechischen und deutschen Teil der Euroregion Neiße läuft zudem bereits eine Zusammenarbeit bei Doppelabschlussprogrammen zwischen der TUL und dem IHI Zittau sowie zwischen der TUL und der HSZG. Zugleich werden die entstehenden Forschungsanker einen stetigen Zustrom qualifizierter Absolventinnen und Absolventen benötigen.

Duales Studium und grenzüberschreitendes praxisintegriertes Lernen als regionale Infrastruktur behandeln, die gefördert und vermittelt wird, statt sie einzelnen Hochschulen und Unternehmen zu überlassen. Die Ausbildung und Bindung von Nachwuchskräften ist eine regionale Gemeinschaftsaufgabe.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **Zusätzliche duale Studienplätze und kooperative Formate fördern** an der DHSN Bautzen und, wo geeignet, an den übrigen Hochschulen, und Unternehmen — besonders KMU — durch Kofinanzierung und vereinfachte Verwaltung Anreize bieten, Studierende aufzunehmen.
- **Eine gemeinsame grenzüberschreitende Arbeitgeber- und Praktikumsplattform fördern,** betrieben mit den Kammern und der Arbeitsverwaltung, die die Kosten der Vermittlung von Studierenden an Aufnahmebetriebe auf beiden Seiten senkt.

- **Die Förderung und Bindung von Fachkräften in der Region als ausdrücklichen Bestandteil der Fachkräftestrategie im Rahmen des Strukturwandels verankern,** damit die neuen Forschungszentren vor Ort rekrutieren und ausbilden **(P5)**.
- **Grenzüberschreitende Praktika erleichtern** durch Mobilitätszuschüsse und Klarheit bei Versicherung und Rechtsstatus.

> **GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION**
>
> Eine gemeinsame Plattform für beide Seiten, ergänzt um Mobilitäts- und Rechtserleichterungen, würde grenzüberschreitende Praktika von einem bürokratischen Hürdenlauf zu einem selbstverständlichen Teil des Studiums machen.

ERMÖGLICHT	**Praxisintegriertes Lernen** im großen Maßstab; unterstützt Portfolioabstimmung und Absolventenbindung.
VERANTWORTUNG	Gemeinsam durch die Ministerien, Kammern, die Arbeitsverwaltung und die Strukturwandelgremien; ein mittelfristiger Aufbau, wobei die gemeinsame Plattform früher erreichbar ist.

P3 Kapazität und komplementäre Spezialisierung durch koordinierte Planung steuern

EVIDENZ

Die Studiengangsanalyse für den tschechischen und deutschen Teil der Euroregion Neiße zeigt reale Überschneidungen — Wirtschaft und Management wird an drei der vier Hochschulen angeboten, und Ingenieurwesen wird auf deutscher Seite von HSZG und Bautzen neben den tschechischen technischen Fakultäten der TUL bereitgestellt — und sie gruppiert die 107 Studiengänge in fünf Cluster mit unterschiedlichen Entwicklungsbedarfen. Die Nachfrage konzentriert sich unterdessen auf Ingenieurwesen, Daten und energiebezogene Felder, die mit den neuen Ankern der Region übereinstimmen. Kapazität und Spezialisierung über vier Hochschulen in zwei Bildungssystemen hinweg zu koordinieren, liegt jenseits jeder einzelnen Hochschule oder jedes einzelnen Ministeriums.

Hochschulentwicklungsplanung und Kapazitätsförderung nutzen, um komplementäre Spezialisierung über die vier Hochschulen hinweg zu fördern und die Kapazität mit der regionalen Nachfrage und den Forschungsankern in Einklang zu bringen. Diese Koordinierungsrolle kann nur die Politik übernehmen — besonders über die Grenze hinweg, wo kein einzelnes Ministerium alle vier Hochschulen steuert.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **Ein ständiges grenzüberschreitendes Hochschulkoordinierungsforum einberufen** (SMWK, MŠMT, der Liberecký kraj, die vier Hochschulen und die Euroregion), um eine Karte komplementärer Spezialisierungen zu vereinbaren — aufbauend auf dem bestehenden Akademischen Koordinierungszentrum (ACC) der Region, seit 1991 aktiv und alle vier Hochschulen umfassend, statt bei null zu beginnen.
- **Kapazitäts- und Berufungsförderung an der Nachfrage ausrichten** in Ingenieurwesen, Daten- und Computerwissenschaft sowie Energie- und industrieller Prozesstechnik.
- **Gemeinsame und Doppelabschlüsse sowie gemeinsam finanzierte Nischenspezialisierungen fördern,** die keine Hochschule allein tragen könnte.
- **Die angebotsseitige Cluster-Typologie als gemeinsames Entscheidungshilfe-Instrument übernehmen,** um Curriculumförderung dorthin zu lenken, wo jeder Programmtyp sie am dringendsten braucht.

> **GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION**
>
> Das Koordinierungsforum ist selbst der zentrale grenzüberschreitende Mechanismus; gemeinsame Förderlinien für gemeinsame Angebote geben ihm Verbindlichkeit und Wirkung.

ERMÖGLICHT	**Portfolioabstimmung** und komplementäre Spezialisierung sowie **grenzüberschreitende Zusammenarbeit**.
VERANTWORTUNG	Die beiden Ministerien und der Liberecký kraj gemeinsam mit der Euroregion; eine mittel- bis langfristige Agenda, deren zentraler Baustein — das ständige Forum — kurzfristig eingerichtet werden kann.

P4 Akademische Fachkräfte über bindungsorientierte Rahmenbedingungen halten

EVIDENZ

Die Absolventenabwanderung ist das prägende Problem der Region, und Arbeitgeber verweisen auf nicht-gehaltsbezogene Faktoren als entscheidend für die Bindung. Die regionalen Maßnahmen, die sie sich am meisten wünschen, sind ein besseres regionales Image (ihre am häufigsten gewählte Einzelmaßnahme), Verkehr und Infrastruktur sowie eine stärkere Hochschul-Wirtschafts-Kooperation, wobei auch Wohnraum, Familienförderung und Innovationsförderung genannt werden; deutsche Arbeitgeber betonen Image und Infrastruktur, tschechische Arbeitgeber betonen Wohnraum, Innovation und Kooperation. Gehaltserwartungen sind die am häufigsten genannte Rekrutierungsherausforderung, doch das Gehalt zählt nicht zu den Maßnahmen, mit denen Absolventinnen und Absolventen gehalten werden — es zählt mehr für das Gewinnen als für das Halten. Initiativen wie das Görlitzer „Probewohnen" für zuziehende Forschende zeigen, dass diese Rahmenbedingungen bereits angegangen werden und skalierbar sind.

Absolventenbindung zu einem expliziten Ziel der regionalen Politik machen und die Voraussetzungen dafür verbessern, dass Absolventinnen und Absolventen in der Region bleiben. Hochschulen können Studierende mit der Region verbinden, doch Wohnraum, Mobilität, Kinderbetreuung und Attraktivität sind politische Hebel.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **In Wohnraum, Verkehr, Kinderbetreuung und Dual-Career-Services investieren** für Studierende und junge Berufstätige — durch Ausweitung von Probewohn-Angeboten und, wo möglich, Einsatz von Strukturfördermitteln.
- **Regionales Fachkräftemarketing und Arbeitgeber-Branding betreiben,** gemeinsam mit Arbeitgebern und den Forschungsankern — aufbauend auf dem bestehenden Netzwerk Hi!Lusatia, das die Hochschulen und Forschungsanker der Region bereits vereint, um die Lausitz als attraktiven Standort für Fachkräfte zu positionieren.
- **„Studieren-und-Bleiben"-Anreize einführen** wie regionale Stipendien oder Bindungszuschüsse sowie Unterstützung für Absolventen-Start-ups **(P7)**.
- **Mit Kommunen und Arbeitgebern abstimmen,** damit Studierende schon vor dem Abschluss lokale Wurzeln schlagen.

> #### GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION
> Die Euroregion als einen einzigen Ort zum Studieren, Arbeiten und Leben zu vermarkten — und Talentzirkulation über die Grenze hinweg zu unterstützen — vergrößert die Chancen, Absolventinnen und Absolventen in der Gesamtregion zu halten, statt die beiden Seiten gegeneinander auszuspielen.

ERMÖGLICHT	Dass die Hochschulen als wirksame **regionale Anker für die Fachkräftebindung** wirken.
VERANTWORTUNG	Die Regionen und Kommunen mit den Strukturwandelgremien und den Arbeitgebern; eine mittelfristige Agenda mit mehreren kurzfristigen, vergleichsweise kostengünstigen Maßnahmen.

P5 Hochschulen in die Strukturwandelstrategie integrieren

EVIDENZ

In der Region entsteht eine Konzentration von Forschungs- und Technologieankern — das DZA und CASUS in Görlitz, das DLR-Institut in Zittau sowie den Siemens Innovation Campus —, finanziert über den Strukturwandel. Ihre Felder (Astrophysik und Daten, Computer- und Systemwissenschaft, kohlenstoffarme Energie und Prozesstechnik, Spitzentechnologie) treffen direkt auf die Nachfragesignale

und die institutionellen Stärken der Region. Das Risiko ist, dass die Anker Fachkräfte von anderswo rekrutieren, während heimische Absolventinnen und Absolventen weiterhin abwandern.

Hochschulen und Fachkräfteentwicklung zu einer festen Säule der Lausitzer Strukturwandelstrategie machen und die neuen Forschungsanker mit den regionalen Hochschulen und ihren Absolventinnen und Absolventen verbinden. Die Strukturfördermittel sollten ein tragfähiges regionales System zur Gewinnung und Bindung akademischer Fachkräfte aufbauen, nicht nur Forschungseinrichtungen.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **Gemeinsame oder kooperative Professuren und geteilte Labore fördern,** die das DZA, CASUS und das DLR-Institut mit HSZG, IHI und — über die Grenze hinweg — der TUL verbinden.
- **Auf bestehenden Anker-Netzwerken aufbauen.** Hi!Lusatia — das Görlitzer Netzwerk, das HSZG, IHI Zittau und die Forschungsanker der Region bereits verbindet — als fertige Plattform für gemeinsame Berufungen, Nachwuchspipelines und regionales Marketing unterstützen.
- **Promotions- und Early-Career-Pipelines zu den Ankern fördern,** einschließlich regionaler Graduiertenschulen, damit Absolventinnen und Absolventen aus der Region Positionen in den Forschungsankern und in Ausgründungen übernehmen können.
- **Strukturfördermittel für hochschulische Infrastruktur und Spezialkapazität einsetzen** in Daten- und Computerwissenschaft sowie in Energie- und Prozesstechnik.
- **Technologietransfer und Ausgründungen rund um die Anker unterstützen** und mit der Entrepreneurship-Agenda verknüpfen **(P7)**.

> **GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION**
>
> Die TUL und die tschechische Seite in die Anker-Kooperations- und Transfernetzwerke einzubeziehen, macht das entstehende Cluster zu einem echten grenzüberschreitenden und erweitert den Talentpool, aus dem es Fachkräfte gewinnen und in der Region halten kann.

ERMÖGLICHT	Macht die neuen Forschungsanker zu einem Grund, in der Region zu bleiben — verbindet **Digital-/KI-Kompetenz, Portfolio, Entrepreneurship und Fachkräftebindung**.
VERANTWORTUNG	Die Strukturwandel-Governance gemeinsam mit dem SMWK, den Bundesforschungsförderern und den Hochschulen; eine mittel- bis langfristige Agenda entlang des Strukturförderzeitplans.

P6 Grenzüberschreitende Integration ermöglichen: Governance-, Rechts- und Förderrahmen

EVIDENZ

Die Region ist ein Arbeitsmarkt, der als zwei Systeme mit vier unterschiedlich verfassten Hochschulen gesteuert wird. Funktionierende Integrationsmodelle existieren bereits: der Doppelabschluss-Master zwischen IHI Zittau und TU Liberec sowie Doppelabschlusskooperationen zwischen TUL und HSZG. Der IHI–TUL-Master zeigt, wie ein grenzüberschreitendes Studium mit einem deutschen und einem tschechischen Abschluss und englischsprachigen Lehrveranstaltungen in Liberec praktisch funktioniert. Doch die Ausweitung solcher Angebote stößt auf Unterschiede bei Akkreditierung, Anerkennung, Studienfinanzierung und Qualitätssicherung, die einzelne Hochschulen nicht auflösen können.

Die Governance-, Rechts- und Förderhürden für grenzüberschreitende Angebote abbauen und eine dauerhafte Koordinierungsstruktur schaffen. Nur bilateral handelnde Politik kann die Rahmenbedingungen schaffen, die gemeinsame Angebote und Mobilität selbstverständlich werden lassen.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **Einen bilateralen Rahmen vereinbaren** (SMWK–MŠMT, mit dem Liberecký kraj) für gemeinsame und Doppelabschlüsse, gegenseitige Anerkennung und gemeinsame Qualitätssicherung.
- **Grenzüberschreitende Einschreibung, Studienfinanzierung und Mobilität ermöglichen** mit übertragbarer Förderung und Klarheit bei Versicherung und Rechtsstatus.
- **Ein ständiges grenzüberschreitendes Hochschulkoordinierungsgremium einrichten,** aufbauend auf der Euroregion, dem Interreg-Programm und dem bestehenden Akademischen Koordinierungszentrum (ACC), eng verknüpft mit dem Forum aus **P3**.
- **Grenzüberschreitende Förderung erhalten und ausbauen** für Hochschulkooperation sowie gemeinsame Sprach- und interkulturelle Angebote, auch über künftige Interreg-Aufrufe.

> **GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION**
>
> Diese Empfehlung ist von Grund auf grenzüberschreitend angelegt: Sie schafft die Voraussetzungen für die meisten anderen Empfehlungen, und ihr Fehlen ist der Hauptgrund, weshalb grenzüberschreitende Zusammenarbeit bislang von Einzelinitiative statt von dauerhafter Struktur abhing.

ERMÖGLICHT **Grenzüberschreitende Sprachangebote und Zusammenarbeit**; untermauert die koordinierte Kapazitätsplanung (P3).

VERANTWORTUNG Die beiden Ministerien und der Liberecký kraj mit der Euroregion und den Interreg-Behörden; eine mittel- bis langfristige Agenda, wobei die Rahmenvereinbarung und das Koordinierungsgremium kurzfristig verfolgt werden können.

P7 Regionale Innovations-, Entrepreneurship- und Transferkapazität aufbauen

EVIDENZ

Unternehmerische und betriebswirtschaftliche Kompetenzen gelten den Arbeitgebern als besonders schwach ausgeprägt und sind zugleich in den Studiengangsbeschreibungen kaum sichtbar, und Arbeitgeber wünschen sich ausdrücklich mehr regionale Innovationsförderung. In einer Region, die ihre wirtschaftliche Basis neu aufbaut, sind Absolventenausgründungen zugleich ein Instrument der Fachkräftebindung: lokal gegründete Unternehmen schaffen die akademischen Arbeitsplätze, die Talente in der Euroregion halten, und das entstehende Görlitzer Technologiecluster bietet ihnen ein natürliches Zuhause. Im tschechischen Teil der Euroregion wurde mit Lipo.ink, dem Liberecer Gründerzentrum, eine Einrichtung zur Förderung von Unternehmertum und Start-ups geschaffen. An der TUL übernehmen das Transfer- und Kooperationszentrum TUC TUL und der Student Business Club eine vergleichbare Rolle; letzterer richtet jährlich den Wettbewerb Start-up TUL aus.

Die regionale Innovations-, Inkubations- und Transferinfrastruktur aufbauen, die Absolventinnen und Absolventen einen Grund und die Mittel gibt, zu gründen und zu bleiben. Gründungsförderung dient zugleich der Kompetenzentwicklung und der Bindung von Fachkräften.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **Regionale Innovations- und Seed-Förderung sowie grenzüberschreitende Inkubation bereitstellen,** die die Hochschulen, die Forschungsanker, den Siemens-Campus und die Kammern verbinden.
- **Transferstellen sowie Unterstützung für Studierenden- und Absolventenausgründungen fördern** an den Hochschulen.
- **Grenzüberschreitende Unternehmensgründung und Finanzierungszugang vereinfachen,** damit Gründungen die gesamte Euroregion von Beginn an bedienen können.

> **GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION**
>
> Gemeinsame Inkubations- und Förderinstrumente auf beiden Seiten geben Studierendengründungen einen größeren Markt und Talentpool und stärken die Euroregion als einen einzigen Innovationsraum.

ERMÖGLICHT

Die regionale Infrastruktur, die **unternehmerische und betriebswirtschaftliche Kompetenzen** praktisch nutzbar macht.

VERANTWORTUNG

Regionale Entwicklungsgremien und Kammern mit den Strukturwandelmitteln und den Hochschulen; ein mittelfristiger Aufbau.

P8 Ein gemeinsames grenzüberschreitendes Evidenz- und Monitoringsystem verstetigen

EVIDENZ

Die Hochschulpolitik an den konvergenten Prioritäten auszurichten — und diese Prioritäten zu überprüfen, während sich die Lage weiterentwickelt — erfordert fortlaufende, vergleichbare Erkenntnisse über Arbeitsmarktnachfrage, Absolventenverbleib und das Programmportfolio über die Grenze hinweg. Ein gemeinsames Monitoringsystem dauerhaft zu etablieren, ist eine politische Aufgabe.

Ein gemeinsames, vergleichbares Daten- und Monitoringsystem für Arbeitsmarktnachfrage, Absolventenverbleib und Programmportfolio institutionalisieren und finanzieren und so die Instrumente von ERNILAC über die Projektlaufzeit hinaus erhalten.

KONKRETE MASSNAHMEN

- **Eine ständige Monitoringfunktion fördern,** die periodische Arbeitgeberbefragungen, Absolventenverbleibsstudien und Portfoliokartierung verbindet, mit über die beiden nationalen Systeme hinweg harmonisierten Indikatoren.
- **Die Ergebnisse in Politik und Praxis einspeisen** — in die Hochschulplanung (P3), die Strukturwandelstrategie (P5) und institutionelle Entscheidungen.
- **Anonymisierte Daten verfügbar machen** für Hochschulen, Arbeitgeber und die Öffentlichkeit, damit die Daten gemeinsam genutzt werden, statt in getrennten Datensilos zu verbleiben.

> **GRENZÜBERSCHREITENDE DIMENSION**
>
> Harmonisierte Indikatoren und ein gemeinsames Dashboard machen die Daten über die Grenze hinweg vergleichbar und nutzbar.

ERMÖGLICHT	Verstetigt das Monitoring hinter **Portfolioabstimmung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit**.
VERANTWORTUNG	Die Euroregion und das Interreg-Programm mit den Ministerien und den Hochschulen; kurz- bis mittelfristig erreichbar und gut für gemeinsame Förderung geeignet.

04 Umsetzungsfahrplan und Governance

Die Empfehlungen unterscheiden sich in Aufwand und Geschwindigkeit des Nutzens. Der zentrale Baustein ist eine ständige grenzüberschreitende Hochschulkoordinierungsstruktur **(P3, P6)**: einmal geschaffen, macht sie die übrigen leichter vereinbar und finanzierbar.

SCHNELLE ERFOLGE
0–12 Monate

- Kompetenz- und beschäftigungsorientierte Ziele in die nächste Runde der Zielvereinbarungen aufnehmen **(P1)**.
- Das ständige grenzüberschreitende Koordinierungsforum einrichten **(P3, P6)**.
- Eine gemeinsame grenzüberschreitende Arbeitgeber- und Praktikumsplattform fördern **(P2, P8)**.
- Bestehende Bindungsmaßnahmen wie Probewohnen skalieren und gemeinsames Fachkräftemarketing starten **(P4)**.

MITTELFRISTIG
1–3 Jahre

- Einen grenzüberschreitenden Fonds für Curriculuminnovation und gemeinsame Micro-Credentials auflegen **(P1, P3)**.
- Zusätzliche duale Studienplätze und grenzüberschreitende Praktika fördern **(P2)**.
- Den bilateralen Rahmen für gemeinsame Abschlüsse, Anerkennung und Qualitätssicherung vereinbaren **(P6)**.
- Innovations-, Inkubations- und Transferkapazität sowie eine ständige Monitoringfunktion fördern **(P7, P8)**.

STRUKTURELL
3–5 Jahre

- Kapazität und komplementäre Spezialisierung über die vier Hochschulen hinweg abstimmen **(P3)**.
- Hochschulen als Säule der Strukturwandelstrategie verankern, mit gemeinsamen Professuren, Pipelines und Infrastruktur **(P5)**.
- Investitionen in Wohnraum, Verkehr, Kinderbetreuung und Attraktivität für die Fachkräftebindung konsolidieren **(P4)**.

POLITISCHE EMPFEHLUNG	WIRKUNG	AUFWAND	HORIZONT
P1 · Die Kompetenzwende anreizen	Hoch	Mittel	Kurz–Mittel
P2 · Praxisintegriertes Lernen & Nachwuchspipeline	Hoch	Mittel–Hoch	Mittel
P3 · Koordinierte Kapazität & Spezialisierung	Hoch	Hoch	Mittel–Lang
P4 · Rahmenbedingungen für Bindung	Hoch	Hoch	Mittel
P5 · Hochschulen im Strukturwandel	Hoch	Hoch	Mittel–Lang
P6 · Grenzüberschreitende Rahmen	Hoch	Mittel	Mittel–Lang
P7 · Innovation und Transfer	Mittel	Mittel	Mittel
P8 · Gemeinsames Monitoring	Mittel	Niedrig–Mittel	Kurz–Mittel

Tabelle 1 · Indikative Priorisierung der politischen Empfehlungen (qualitative Einschätzungen zur Planungsunterstützung).

POLITISCHER AKTEUR	FEDERFÜHREND BEI
Freistaat Sachsen (SMWK)	P1, P3, P5 (DE-Seite); zuständig für HSZG, DHSN, IHI/TU Dresden
Tschech. Bildungsministerium (MŠMT) & Liberecký kraj	P1, P3, P6 (CZ-Seite); zuständig für die TUL
Lausitzer Strukturwandel-Fördergremien	P2, P4, P5, P7
Euroregion Neisse-Nisa-Nysa & Interreg-Programm	P3, P6, P8 (grenzüberschr. Koordinierung & Förderung)
Kammern & Arbeitsverwaltung	P2, P7
Kommunen & regionale Entwicklungsagenturen	P4, P7
Die vier Hochschulen (Umsetzungspartner)	Setzen alle um, gemäß den institutionellen Empfehlungen

Tabelle 2 · Indikative Zuordnung der politischen Empfehlungen zu den federführenden regionalen Akteuren.

05 Kohärenz mit den institutionellen Empfehlungen

Die in diesem Papier dargelegten politischen Empfehlungen sind eng mit den Empfehlungen an die Hochschulleitungen auf tschechischer wie deutscher Seite der Euroregion Neiße verknüpft. Während die institutionellen Empfehlungen Maßnahmen benennen, die die Hochschulen selbst ergreifen können, beschreiben die politischen Empfehlungen die Bedingungen, die die regionale Politik schaffen muss — insbesondere bei Förderung, Koordinierung und systemischer Unterstützung. Die erfolgreiche Umsetzung der vorgeschlagenen Veränderungen erfordert daher die Zusammenarbeit beider Seiten: Die Weiterentwicklung der Studiengänge kann ohne angemessene finanzielle und institutionelle Unterstützung nicht gelingen, und politische Maßnahmen bleiben ohne die aktive Mitwirkung der Hochschulen wirkungslos.

POLITISCHE EMPFEHLUNG	ERMÖGLICHT PRIMÄR (INSTITUTIONELLES HANDELN)
P1 · Die Kompetenzwende anreizen	Transversale Kompetenzen · Digital- & KI-Kompetenz
P2 · Praxisintegriertes Lernen & Nachwuchspipeline	Praxisintegriertes Lernen (speist Portfolio & Bindung)
P3 · Koordinierte Kapazität & Spezialisierung	Portfolioabstimmung · grenzüberschreitende Zusammenarbeit
P4 · Rahmenbedingungen für Bindung	Hochschulen als regionale Anker für die Bindung
P5 · Hochschulen im Strukturwandel	Digital/KI · Portfolio · Entrepreneurship · Bindung
P6 · Grenzüberschreitende Rahmen	Grenzüberschreitende Sprache & Zusammenarbeit
P7 · Innovation und Transfer	Unternehmerische & betriebswirtschaftliche Kompetenzen
P8 · Gemeinsames Monitoring	Portfolio- & grenzüberschreitendes Monitoring

Tabelle 3 · Wie die politischen Empfehlungen (P1–P8) die parallelen institutionellen Empfehlungen ermöglichen.

Ein gemeinsames Monitoringsystem **(P8)** sollte beide Empfehlungssätze zusammen verfolgen, damit Politik und Hochschulen erkennen können, ob die gemeinsame Agenda die Kompetenzlücke schließt, praxisintegriertes Lernen ausweitet, Absolventinnen und Absolventen bindet und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vertieft.

06 Schlussbemerkungen

Der tschechisch-deutsche Teil der Euroregion Neiße hat eine einzigartige, wenn auch zeitlich begrenzte Chance, die Zusammenarbeit zwischen vier Hochschulen zu stärken und ein Umfeld zu schaffen, das qualifizierte Absolventinnen und Absolventen langfristig anzieht, weiterentwickelt und bindet. Diese Chance ergibt sich in einem Moment, in dem der Strukturwandel der Region neue Forschungs- und Technologieaktivitäten entstehen lässt. Die regionale Politik kann diesen Prozess über acht miteinander verknüpfte Maßnahmen unterstützen: die Förderung von Innovation in den Studiengängen **(P1)**, den Ausbau praxisorientierter Bildung **(P2)**, die Abstimmung des Studienangebots der einzelnen Hochschulen **(P3)**, die Schaffung von Bedingungen, die Absolventinnen und Absolventen in der Region halten **(P4)**, die Einbindung der Hochschulen in regionale Entwicklungsstrategien **(P5)**, den Abbau von Hürden für

die grenzüberschreitende Zusammenarbeit **(P6)**, die Unterstützung von Innovation und der Entstehung qualifizierter Arbeitsplätze **(P7)** sowie das systematische Teilen der für Entscheidungen nötigen Daten **(P8)**.

DER ZENTRALE BAUSTEIN

Da drei der vier Hochschulen einem sächsischen Ministerium und die Technische Universität Liberec dem tschechischen Bildungssystem unterstehen, ist der folgenreichste politische Akt der **Aufbau einer ständigen grenzüberschreitenden Governance-Struktur** — getragen von Fördermitteln und einem bilateralen Rahmen —, über die die Ministerien, die Region und die Euroregion bewusst statt von Fall zu Fall koordinieren. Die Hochschulpolitik mit der Strukturwandelstrategie in Einklang zu bringen und gemeinsam über die Grenze hinweg zu handeln, ist der entscheidende Schritt.

Diese Empfehlungen werden als evidenzgestützte Handlungsrichtungen vorgelegt, die durch gemeinsames Monitoring und eine fortlaufend aktualisierte Evidenzbasis geprüft und weiterentwickelt werden sollten. Ihr Maßstab wird sein, ob die Absolventinnen und Absolventen der Region die Chance finden — und ergreifen —, ihre Laufbahn innerhalb der Euroregion aufzubauen.

Zu Evidenz und Quellen

Die Empfehlungen stützen sich auf die beiden ERNILAC-Arbeitsstränge — die Arbeitgeberbefragung in ihrer endgültigen Form (bereinigter Enddatensatz, n = 70; 37 DE / 33 CZ), und die angebotsseitige Studiengangsanalyse (107 Studiengänge) — zusammen mit den Projekt-Workshopmaterialien vom 21. Januar 2026 und öffentlich verfügbaren Quellen zu den Hochschulen der Region, ihrer demografischen Situation und dem Lausitzer Strukturwandel (einschließlich DZA, CASUS, dem DLR-Institut in Zittau und dem Siemens Innovation Campus). Dieses Papier verweist zusätzlich auf:

- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) — Hochschulbehörde für den Freistaat Sachsen, zuständig für HSZG, die Duale Hochschule Sachsen und, über die TU Dresden, das IHI Zittau; Steuerung über das Sächsische Hochschulgesetz und Zielvereinbarungen (smwk.sachsen.de).
- Tschechisches Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport (MŠMT) und der Liberecký kraj — die für die Technische Universität Liberec zuständigen Behörden (msmt.gov.cz; kraj-lbc.cz).

- Euroregion Neisse-Nisa-Nysa und das Programm Interreg Sachsen–Tschechien / Česko–Sasko 2021–2027 (sn-cz2027.eu).
- Akademisches Koordinierungszentrum (ACC) in der Euroregion Neiße — grenzüberschreitendes akademisches Netzwerk, gegründet 1991; zu den Mitgliedern zählen TU Liberec, HSZG, IHI Zittau und die Duale Hochschule Sachsen (acc-ern.tul.cz).
- Hi!Lusatia e.V. — Görlitzer Regionalnetzwerk für Wissenschaft, Forschung und Bildung (gegründet 2023), das HSZG, IHI Zittau und regionale Forschungsanker vereint, um die Lausitz als attraktiven Standort für Fachkräfte zu positionieren (hi-lusatia.de).
- Gremien, die den Lausitzer Strukturwandel und die Regionalentwicklung steuern.

Zuständigkeiten und Behördenbezeichnungen können sich ändern; sie sollten vor der Veröffentlichung gegen die aktuellen Quellen geprüft werden. Die Angaben zu den Forschungsankern sind Projektionen. Die Befragungsergebnisse beruhen auf einer kleinen, selbstselektierten Stichprobe und sind explorativ sowie richtungsweisend, nicht repräsentativ.

Abkürzungen

ACC — Akademisches Koordinierungszentrum (Euroregion Neiße)

KI — Künstliche Intelligenz

CASUS — Center for Advanced Systems Understanding (Görlitz)

DHSN — Duale Hochschule Sachsen

DLR — Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

DZA — Deutsches Zentrum für Astrophysik

ERNILAC — Euroregion Neisse International Labour Market for Academics

HSZG — Hochschule Zittau/Görlitz

IHI — Internationales Hochschulinstitut Zittau

KMU — Kleine und mittlere Unternehmen

MŠMT — Tschech. Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport

NISA — Euroregion Neisse–Nisa–Nysa

P1–P8 — Politische Empfehlungen 1 bis 8 (dieses Papier)

SMWK — Sächs. Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

TU Dresden — Technische Universität Dresden

TUL — Technische Universität Liberec

Projekt- und Förderangaben

PROJEKT	**ERNILAC** — Euroregion Neisse International Labour Market for Academics
PROGRAMM	Interreg Sachsen–Tschechien / Česko–Sasko 2021–2027, Priorität 3
LEAD PARTNER	Technische Universität Liberec
KOOPERATIONSPARTNER	Technische Universität Dresden
PROJEKTLAUFZEIT	September 2024 – August 2026
PUBLIKATION	Positionspapier zur regionalen Hochschulpolitik · Euroregion Neiße
AUTORINNEN UND AUTOREN	doc. Ing. Kateřina Maršíková, Ph.D. — Technische Universität Liberec Prof. Dr. Stefan Eckert — IHI Zittau / Technische Universität Dresden Max Drake, M.A. — IHI Zittau / Technische Universität Dresden doc. Mgr. Peter Madzík, PhD. — Technische Universität Liberec Ing. Tereza Michalová, Ph.D. — Technische Universität Liberec Dr. Simon Eichentopf — IHI Zittau / Technische Universität Dresden Nick Graupner, M.A. — IHI Zittau / Technische Universität Dresden Dipl.-Kff. Kateřina Tandlerová (FH) — Technische Universität Liberec Oliver Tettenborn, M.A. — IHI Zittau / Technische Universität Dresden

Interreg

Kofinanziert von der Europäischen Union
Spolufinancováno Evropskou unií

ERNILAC

Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko

PROJEKTPARTNER

TUL

Technische Universität Dresden

IHI TUD | IHI Zittau Internationales Hochschulinstitut